

A. HÖNGBERGER
ZIMMEREI • MEISTERBETRIEB • HOLZBAU

WWW.ZIMMEREI-HOENGBERGER.DE



**INNENAUSBAU HOLZRAHMENBAU
MASSIVHOLZBAU TERRASSEN FASSADEN
HOLZWEICHFASER EINBLASDÄMMUNG**

Alois Höngberger - Zimmerei / Holzbau
Primsdobl 6a • 94474 Vilshofen/Sandbach
Tel.: 08548-9124960 • Mobil: 0179-2956261 info@zimmerei-hoengberger.de

**BESTATTUNGEN
SIMON REITER**

94496 Ortenburg
Unteriglbach

08542
91235

Erlengrund 5a
Fax 08542/91236
Handy 0171/1753390

Wie viel ist meine Immobilie wert?

Verkehrswertgutachten i.S.d. §194 BauGB
z. B. für folgende Bewertungsanlässe:
✓ Erbschaft ✓ Finanzamt
✓ Ehescheidung ✓ An- und Verkauf
✓ Beratung ✓ Plausibilitätsprüfung

Zertifizierter Sachverständiger
für die Bewertung von bebauten
und unbebauten Grundstücken
gemäß DIN EN ISO/IEC 17024
durch ADA InVivo BV

ARMIN BAISCH
SACHVERSTÄNDIGENBÜRO

Strasserödweg 34 • 94474 Vilshofen
Tel. 08549-971811 • www.sv-baisch.de
armin.baisch@immorat-passau.de



Modern oder nachhaltig wohnen? Einfach beides!

Das eigene Zuhause ist der beste Ort der Welt. Und der hat auch nur das Beste der Welt verdient. Ob energetische Sanierung oder ein neues Bad - wir helfen dabei.

www.sparkasse-passau.de



Sparen Sie beim Sanieren
das Co2 gleich mit.

**Sparkasse
Passau**

Heimatgeschichte *neu* erleben

ORTENBURGICA



Doris Wild-Weitlaner und Stefan Wild

Ortenburg und Oberbayern: Die Anfänge in Bayern, genauer Kraiburg am Inn

Unsere nächste Reise im Zusammenhang mit der Ortenburger Grafenschaftsgeschichte führt uns nach Oberbayern. Im Markt Kraiburg am Inn (Landkreis Mühldorf am Inn) blicken wir zurück auf die Anfänge der Ortenburger in Bayern. Im ersten von zwei Teilen beleuchten wir die bedeutende Rolle Engelberts II. von Spanheim in der bayerischen Geschichte. Dies führt uns, passend zum diesjährigen 900-Jahr-Jubiläum, zur Erstnennung Ortenburgs im Jahre 1123.

Klären wir zunächst, warum wir uns mit der Familie der Spanheimer auseinandersetzen müssen. Eigentlich ist es ganz einfach: Die Ortenburger sind ein Seitenzweig des Geschlechts der Spanheimer. Letztere waren früher in Kärnten und hatten dort sogar von 1122 bis 1269 (nominell bis 1279) die Kärntner Herzogswürde inne. Ursprünglich stammen sie jedoch aus Rheinfranken im heutigen Bundesland Rheinland-Pfalz. Dort gibt es den Ort Sponheim (Landkreis Bad Kreuznach), von welchem sich der Familienname ableitet. Die einstige Spornburg Sponheim ist heute allerdings eine Ruine. Die Spanheimer kamen später nach Oberbayern, wo sie in Kraiburg am Inn ihre erste Burganlage in Bayern errichten sollten.

Einzug der Spanheimer nach Bayern und Kraiburg

Das erste Familienmitglied in Bayern war Engelbert II., welcher um ca. 1100 Uta von Passau heiratete, die reiche Erbtöchter des Burggrafen Ulrich von Passau. Sie brachte Engelbert II. umfangreichen Besitz in Ober- und Niederbayern sowie weiteren Teilen des heutigen Bayerns und Österreichs mit in die Ehe. Engelbert II. trat somit das Erbe von zwei Familien an: der Rapotonen (Grafen im Traungau



Gräfin Mathilde zog sich als Konversin ins Kloster Baumburg zurück.

und im Nordgau) und der Sieghardinger (Grafen im Chiemgau, Pinzgau, Pongau, Salzburggau, Eisacktal, Inntal und Pustertal). Er erbe dadurch einen Besitz-

komplex, der sich von Tirol über Oberbayern nach Niederbayern (bis vor die Tore Passaus) zog. In der Mitte dieses Komplexes erbaute Engelbert II. in Kraiburg (im historischen Isengau) die gleichnamige Burg auf dem heutigen Schlossberg, welche jedoch die Zeit nicht überdauert hat. Die Lage war ideal, denn es gab einen Flussübergang mit Maut und vom Schlossberg aus war die Umgebung gut zu überblicken. Ortenburgs erster Graf Rapoto I., der dritte Sohn aus dieser Ehe, soll angeblich auch auf dieser Burganlage geboren worden sein. Zu seinem Geburtsdatum und -ort gibt es jedoch bis dato keine Quellen.

Bedeutung Engelberts II. in der Geschichte Bayerns

Engelbert II. gelang ein rascher Aufstieg. Diesen hatte er sei-



Am Schlossberg von Kraiburg am Inn erinnert heute nur noch die Kapelle an die einstige Burganlage.

Fotos: Doris Wild-Weitlaner



Blick vom Schlossberg auf Kraiburg am Inn und Umgebung.

nen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Grafen von Sulzbach und den Markgrafen von Cham aus dem Hause der Diepoldinger-Rapotonen zu verdanken sowie seiner Nähe zu Heinrich V., dem römisch-deutschen König. Konkret drückt sich sein Werdegang

wie folgt aus: 1098 erscheint er noch als bloßer Graf ohne Sitz. 1108 wird er Markgraf von Istrien (eine Halbinsel in Kroatien). Nach dem Tod seines Bruders Heinrich wird er 1123/24 Herzog von Kärnten. Sein Bruder Heinrich hatte diesen Titel erst 1122 geerbt.

Engelberts Werdegang ist eine einmalige Entwicklung in der Geschichte – in lediglich 25 Jahren. Im Heiligen Römischen Reich war es bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorgekommen, dass ein Graf so schnell in den Stand eines Reichsfürsten aufstieg. Als Markgraf war er letztendlich Reichsstand. Mit seinem Aufstieg und seinem europäischen Beziehungsnetzwerk sollte Engelbert II. den

Grundstein für die Machtstellung der Ortenburger im Mittelalter legen. Bevor Engelbert II. nach seines Bruders Tod jedoch sein Herzogsamt antrat, teilte er seine Besitzungen zunächst auf. Sein gleichnamiger Sohn Engelbert III. erhielt Kraiburg und die Markgrafschaft Istrien. Sein jüngerer Sohn Rapoto I. († 1186) wurde mit dem niederbayerischen Besitz bedacht und gründete dort im Jahr 1123 die Burg Ortenburg.

Weitere Entwicklung unter Engelbert III.

Nach der Besitzaufteilung durch seinen Vater trat Engelbert III. die Regenschaft in Kraiburg an. Er ehelichte zwischen 1125 und 1135 Gräfin Mathilde von Sulzbach. Diese brachte die Burg Marquartstein (im Chiemgau, Landkreis Traunstein) mit in die Ehe ein. Auffallend ist, dass sich Engelbert III. anfangs nie nach Kraiburg, sondern nur nach Marquartstein benannte. Doch auch hierfür gibt es einen logischen Grund: Sein Vater war zwar Herzog von Kärnten geworden, zog aber tatsächlich nicht dorthin. Das heißt, er regierte das Herzogtum im heutigen Österreich von Kraiburg aus. Engelbert II. lenkte die Geschicke Kärntens aber nur wenige Jahre als Herzog. 1134 dankte er zugunsten seines weiteren Sohnes Ulrich I. ab und trat anschließend in das Kloster Seeon ein. Dort sollte er im Jahr 1141 auch versterben und bestattet werden.

Engelbert III. wurde 1135 im Auftrag Kaiser Lothars III. zum Konzil nach Pisa entsandt. Dort wurde er sogar vom Papst mit der Markgrafschaft Tuscien belehnt, welche nördlich des Kirchenstaates in Italien lag und sich über die Toskana und Etrurien erstreckte. Allerdings hatte er diese nur für ein Jahr inne, da sein militärischer Einfluss gering blieb. Er konnte sich dort nicht durchsetzen und wurde vertrieben.

Im Jahr 1147 bereitete sich Engelbert III. entweder auf eine Wallfahrt ins Heilige Land oder auf eine Kreuzzugteilnahme vor. Was er letztendlich antrat, muss weiterhin offenbleiben. Belegt ist allerdings,

dass seine Gattin zu jener Zeit bereits als Konversin ins Kloster Baumburg eingetreten war und dort zurückgezogen lebte. Somit waren keine Kinder mehr zu erwarten.

Wenige Jahre später, am 17. September 1156, erscheint Engelbert III. gemeinsam mit seinem Bruder Bischof Hartwig II. von Regensburg und seinem Neffen Herzog Heinrich V. von Kärnten beim „Privilegium minus“ (kleineres Privileg oder Kleiner Freiheitsbrief). Dies ist die Gründungsurkunde Österreichs! Letzteres wurde damals aus Bayern herausgetrennt und zu einem eigenen Herzogtum erhoben. Die genannten Ortenburger Familienmitglieder waren aktiv als Zeugen des Vertrags involviert. Dies verdeutlicht ihre Zugehörigkeit zur Führungsschicht des damaligen Reiches. Nach dem Tod von Mathilde entbrannte um das Jahr 1164/65 ein Streit um die Mitgift, unter anderem auch um Marquartstein. Die

Ehe war schließlich kinderlos geblieben, weshalb die Grafen von Sulzbach ihren früheren Besitz zurückforderten. Die Lösung war am Ende relativ einfach gefunden, denn es gab bereits eine zweite Ehe zwischen Ortenburg und Sulzbach: Graf Rapoto I. heiratete mit Elisabeth von Sulzbach die Nichte von Mathilde. Elisabeth sollte die strittigen Güter übernehmen, sodass diesem Hause Ortenburg verblieben. Engelbert III. verstarb im Jahr 1173. Wie die Geschichte weitergeht, berichten wir in der nächsten Ausgabe.

Jetzt schon weiterhören? Dann einfach QR-Code zum Video scannen bzw. www.ortenburgica.de besuchen.



Ein Defi für Albersdorf FF schult im Umgang mit dem Gerät



Am FF-Haus Albersdorf hängt nun ein frei zugänglicher Defibrillator. Bei der Übergabe: Sanitäterin Sarah Groll (v.l.), Kommandant Franz Josef Kapfhammer, Georg Steinleitner (BS Rescue Shop), Vorstand Martin Holler sowie Rupert Probst und Christopher Schlichting (FF Albersdorf). Foto: Meyer

Am Albersdorfer Feuerwehrhaus hängt seit kurzem ein Defibrillator – im Notfall frei zugänglich für jedermann. Die Feuerwehr hat das Gerät gemeinsam mit der örtlichen Landjugend gekauft, geholfen haben dabei auch Spenden aus der Bevölkerung, von örtlichen Firmen sowie eine finanzielle Unterstützung seitens der Stadt Vilshofen. Die Feuerwehr hat extra ein Erste-Hilfe-Team aufgebaut, mit dem sie der gesamten Dorfbewölkerung den Umgang mit dem Defibrillator näher bringen möchte. Dieser sei kinderleicht: „Man kann nichts falsch machen, außer man macht nichts“, sagt Kommandant Franz Josef Kapfhammer, der selbst Notfallsanitäter ist. Das Gerät habe eine Sprachausgabe, gebe klare Anweisungen, analysiere selbstständig und könne „nichts kaputt machen“, so Kapfhammer. Davon konnten sich die Feuerwehrmitglieder im Anschluss selbst überzeugen, denn unter Anleitung des Erste-Hilfe-Teams probierten sie an Reanimationspuppen den Umgang mit dem Defi aus.

Der Tag und seine Geschichte

Seltene Natur- erscheinung beobachtet

Vilshofener Tagblatt vom
04. April 1923:

Eine seltene Naturerscheinung wurde gestern abend halb 9 Uhr von mehreren Personen aus Seestetten beobachtet. Ein mächtiger Feuerschein löste sich von einem Baumgipfel der Stampfinger Leite, kroch herunter bis zum Donauufer und schnellte gegenüber der Haltestelle blitzschnell über die Donau. Die ganze Bewegung dauerte etwa eine Sekunde. Niemand kann sich diese Erscheinung erklären.

SENIORENGERECHTES BAD

- Barrierefrei - Selbstständigkeit im Alltag -

Komplette Arbeitsleistung vom Fachmann:
- Installation - Fliesenlegen - Malen

Die Pflegekassen und das Landratsamt gewähren Zuschüsse bis 14.000,- Euro für medizinisch notwendige Umbauten! Wir helfen bei den Behördengängen!



**ANDREAS
PETR**

Passauer Straße 27
94152 Neuhaus/Inn
Tel. 08503/313, Fax 08503/590
andreas.petr@t-online.de



seit über 50 Jahren
mit Meisterbrief

seit 25 Jahren nur Treppen

**TREPPEN
& RAUM**

SONNLEITNER TREPPENBAU GmbH
Pfarrkirchener Straße 40
84385 Eggldham
Tel. 085 43/43 11
info@sonnleitner-treppen.de
www.sonnleitner-treppen.de

